

## Artenvielfalt für den Kellenberg

Falko Drews und Volker Tiemeyer

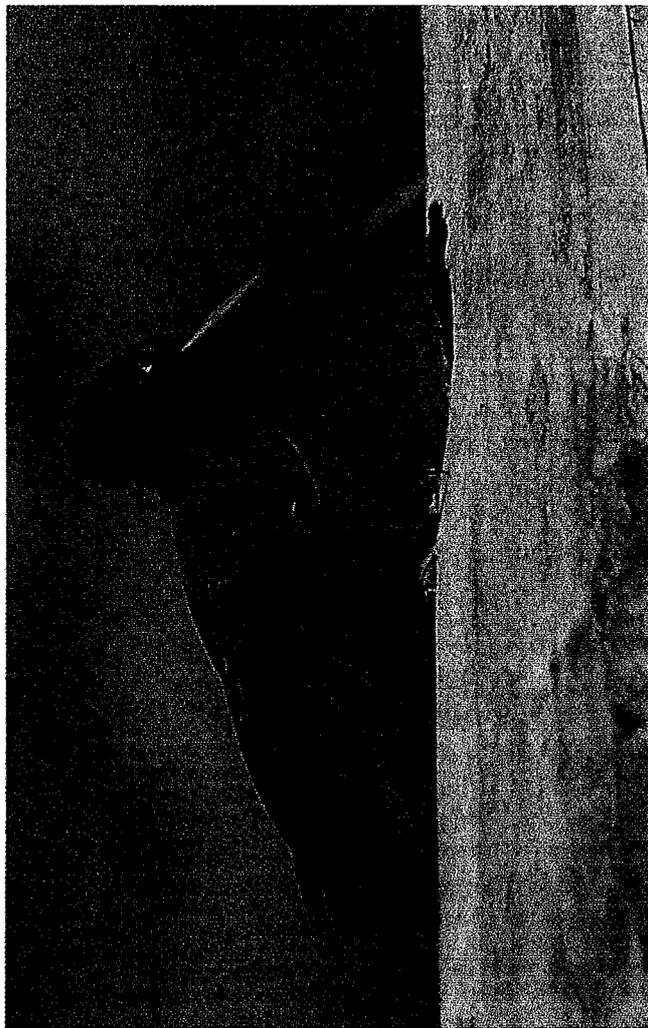
„Artenvielfalt“ oder „Biodiversität“ sind derzeit häufig verwendete Schlagworte in den Medien und der öffentlichen Diskussion, die aber erst langsam in das Bewusstsein einer breiten Bevölkerung gelangen. Das Darwin-Jubiläumjahr 2008 oder die Durchführung einschlägiger internationaler Konferenzen verleitet dazu, den Erhalt der Artenvielfalt als ein abstraktes, globales Thema anzusehen, was den Einzelnen nicht oder nur am Rande betrifft. Gewiss muss dem rasant voranschreitenden Artenschwund auf unserem Planeten mit vereinten Kräften global und auf höchster Ebene begegnet werden, aber das beschränkt sich nicht nur auf Gebiete des tropischen Regenwaldes oder auf Korallenriffe in den Weltmeeren. Auch vor Ort, im Osnabrücker Land, kann ein entsprechender Beitrag geleistet werden und jeder sollte nach seinen Möglichkeiten etwas gegen diesen Negativtrend unternehmen!

Einen regionalen Ansatz verfolgt beispielsweise die Meller Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON; DREWS & TIEMEYER 2006) mit ihrem Projekt „Naturschutz durch Kooperation – Artenvielfalt für den Kellenberg“. Dabei fokussiert sich die Stiftung auf die Aufwertung des Lebensraumes Wald, der das Osnabrücker Land mit den Höhenzügen des Teutoburger Waldes und des Wiehengebirges prägt. Diese ausgedehnten Wälder sind es, die wichtige ökologische Funktionen als Lebensraum heimischer Tier- und Pflanzenarten, für den Biotopverbund sowie als Boden-, Klima- und Grundwasserstabilisator leisten. Für viele Menschen ist der Wald darüber hinaus ein bevorzugter Ort zur Erholung, Entspannung und Freizeitgestaltung. Das Bild des hiesigen Waldes wird derzeit jedoch in hohem Maße von nicht heimischen Nadelholzforsten geprägt, die diese vielfältigen Funktionen nur eingeschränkt erfüllen können.

### Ziele und Umsetzung

Vor diesem Hintergrund verfolgt die SON das Ziel, in der Gebietskulisse des Großen und Kleinen Kellenbergs bei Melle – mit aktuellen Vorkommen teils selten gewordener Waldvögel, wie beispielsweise Hohl- und Turteltaube, Uhu, Grün-, Schwarz- (Abb. 1) und Kleinspecht, Waldlaubsänger, Trauerschnäpper, Kleiber und Waldbaumläufer, für deren Bestände Deutschland eine besondere Verantwortung trägt (RICHARZ et al. 2001; DENZ 2003) – durch ein Bündel ineinander greifender Maßnahmen, Biotopverbesserungen umzusetzen und schützenswerte Bereiche zu erhalten beziehungsweise wiederherzustellen. Auf diese Weise soll ein regionales Netzwerk aus hochwertigen „Trittsteinbiotopen“ (mosaikartig im Gebiet verteilte Naturschutzobjekte) sowohl für diese Waldvögel als auch andere Tier- und Pflanzenarten entstehen.

Diese grundlegende Aufwertung des im Naturpark Terra.vita liegenden Kellenbergs wird seit Anfang 2008 im Wesentlichen durch zwei Ansätze realisiert. So sind sowohl freiwillige Beiträge einzelner Waldeigentümer – beispielsweise zur Sicherung wertvoller Althölzer oder Großhöhlenbäume – als auch die Flächensicherung mittels Grunderwerb die zentralen Instrumente, um einen nachhaltigen Flächen- und Objektschutz zu gewährleisten. Grundsätzlich spielt der Einsatz engagierter Akteure vor Ort eine sehr bedeutende Rolle für dieses Projekt. Beispielsweise helfen Schulen, Vereine, diverse Privateigentümer, das Niedersächsische Forstamt Ankum, eine Kirchengemeinde und die Untere Naturschutzbehörde durch ihre vielfältige Unterstützung und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei der Umsetzung des Projekts mit.



*Abb. 1: Ein seltener Brutvogel in unseren Wäldern, der Schwarzspecht, der seine Höhle bevorzugt in stattlichen alten Rotbuchen anlegt.*

*Foto: B. Volmer*

Auf Offenlandflächen, die langfristig für dieses Projekt erworben werden beziehungsweise wurden, ist das Entwicklungsziel ein standortheimischer und strukturreicher Laubwald, dem während seiner Entwicklungsphasen eine hohe Priorität im Natur- und Artenschutz zukommt. Hier wurden im Winterhalbjahr 2008/2009 erste Maßnahmen wie extensive Pflanzungen von Bäumen und Sträuchern (Abb. 2) sowie Gestaltungsmaßnahmen – beispielsweise in Form einer Grenze bildenden Benjeshecke – umgesetzt, die vor allem gemeinsam mit Schulen vor Ort fortgeführt werden sollen. Sich daran anschließende Beobachtungen und Bestimmungsübungen helfen, den Sach-



*Abb. 2: Baumpflanzaktion im Kellenberg. Alle Generationen packen mit an, wenn es darum geht, einen standortheimischen Wald im Kellenberg zu begründen und etwas für den Naturschutz zu leisten.*  
Foto: V. Tiemeyer



*Abb. 3: Interessierte Kinder können zu fast jeder Jahreszeit eine Benjeshecke im Kellenberg anlegen und vor Ort einiges über die Natur lernen. Sie gestalten „ihren“ zukünftigen Wald und geben Tier- und Pflanzenarten einen neuen Lebensraum.*  
Foto: V. Tiemeyer

kunde- und Biologieunterricht praxisnah zu gestalten. Diese Aktivitäten der Schüler/innen fördern über den Bezug zu den von ihnen gestalteten Flächen – „ihrem“ Zukunftswald – das Verständnis für die Natur (Abb. 3).

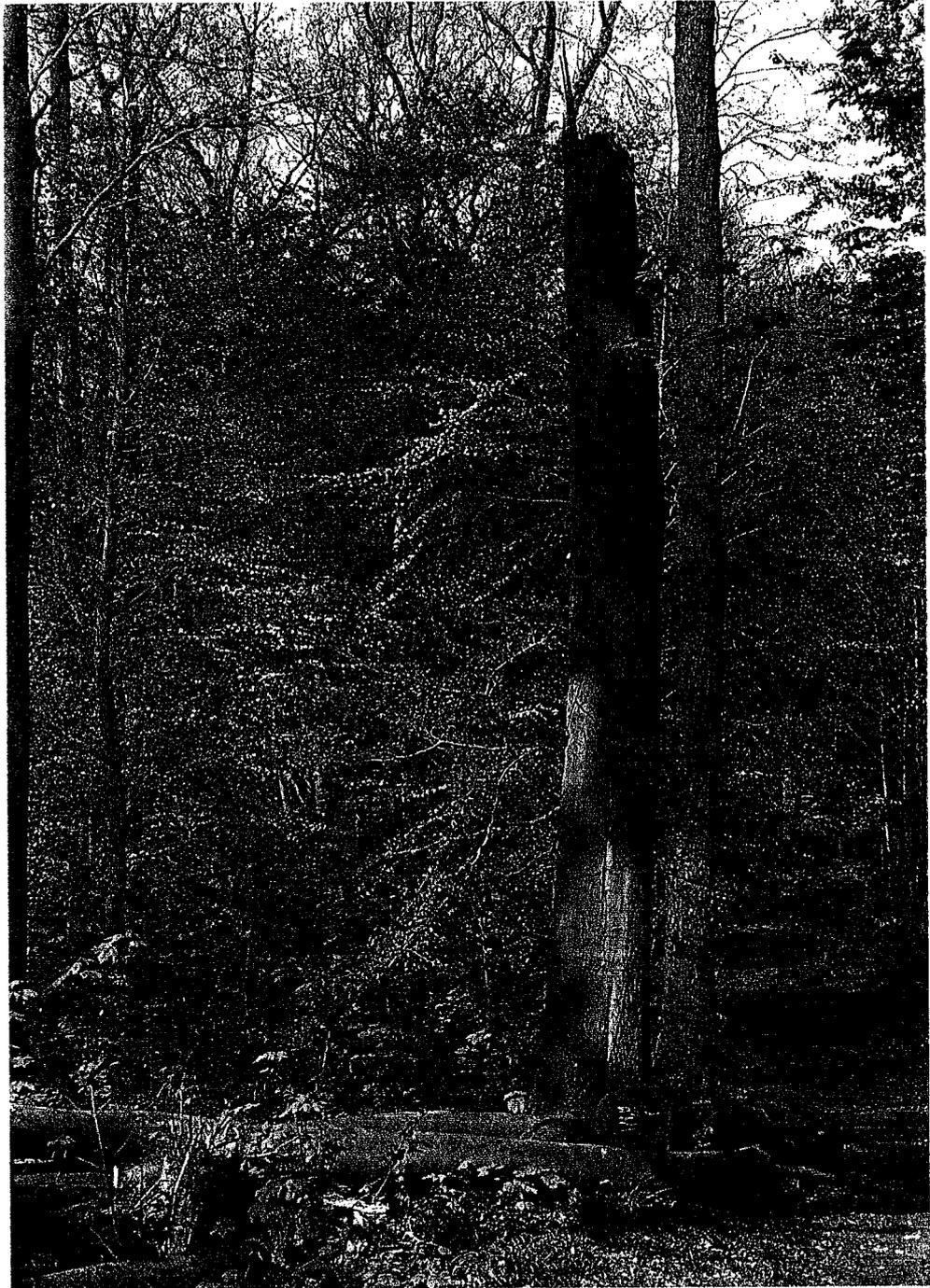
Des Weiteren ist es im Zuge der Umsetzung erklärte Aufgabe der SON, Flächen Dritter in das Projekt zu integrieren. Auf diesen Grundstücken – und hier kommt die Kooperation mit den unterschiedlichen Partnern der „Eigentümer-Gruppe“ (Privatpersonen, Land Niedersachsen, Kirche) zum Tragen – werden nur in geringem Umfang Maßnahmen zur Optimierung durchgeführt. Diese zuvor kartierten und ausgewählten Areale beziehungsweise Objekte dienen dazu, bereits bestehende wertvolle Biotope möglichst langfristig und auf freiwilliger Basis als „Trittsteinbiotope“ für die Gesamtregion Kellenberg zu sichern (Abb. 4).

Nicht wenige private Waldeigentümer haben sich mit den Zielsetzungen des SON-Projekts identifiziert und bereits eine Zusage erteilt, Teilbereiche ihrer Grundstücke unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. So sollen Altholzinseln und Großhöhlenbäume längerfristig erhalten und eben nicht wirtschaftlich genutzt werden. Andererseits wird angestrebt, ein Quellbiotop mit Partnern der „Aktiv-Gruppe“ (Schulen, Vereine) gezielt vom Müll unserer Zivilisation zu befreien und behutsam zu renaturieren.

Ferner werden einzelne im Rahmen des Orkans „Kyrill“ entstandene Freiflächen in dieses Projekt eingegliedert und sich selbst überlassen. Demzufolge gibt es ein spannendes Experiment zur natürlichen Waldentwicklung mitten im Kellenberg! Auch eine bereits existierende Wildnisinsel wurde in das Projekt integriert, um so dauerhaft zur Bereicherung des Totholzvolumens im Kellenberg beizutragen. Denn gerade Strukturen des alternden Waldes (Abb. 4) ermöglichen die Konsolidierung der Vorkommen heimischer Spechtarten sowie zahlreicher an den Lebensraum Totholz gebundener Pflanzen- und Tierarten, zum Beispiel spezialisierter Käferarten. Abschließend sollen Teile dieses beispielhaften Biotopverbundnetzes seitens der SON für Exkursionen genutzt werden, um somit Erfahrungen und Ergebnisse dieses modellhaften Natur- und Artenschutzvorhabens weiter in die Öffentlichkeit zu tragen.

### **Perspektive**

Die gesamten zuvor geschilderten Projektbausteine, insbesondere die Umweltbildung, die unbefristet gesicherten Eigenflächen in Stiftungshand als auch auf freiwilliger Basis dem Naturschutz gewidmeten mosaikartig in der Gebietskulisse des Großen und Kleinen Kellenberges verteilten Objekte und Kleinflächen Dritter, werden sowohl zum langfristigen Schutz des Lebensraumes Wald vor Ort beitragen als auch durch die Kooperation verschiedener Partner ein Modell für regionale Naturschutzaktivitäten sein. Durch die Einbindung einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure und Nutzer wer-



*Abb. 4: Stehendes und liegendes Totholz ist schon jetzt auf einigen Flächen im Kellenberg bei Melle anzutreffen und soll möglichst umfassend in das SON-Projekt aufgenommen werden. Denn Totholzvorkommen leisten einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt sowie für ein regionales Netzwerk von Trittsteinbiotopen.*

*Foto: V. Tiemeyer*

den einerseits die Akzeptanz des Naturschutzes vor Ort erhöht, ein Beitrag zur regionalen Umweltbildung geleistet sowie Synergieeffekte genutzt und auf der anderen Seite die Kosten möglichst gering gehalten. Darüber hinaus soll das auf diese Weise konzipierte Projekt Mut machen, dass durch gemeinsames Handeln – auch in Zeiten knapper Kassen – noch ambitionierte Naturschutzprojekte realisiert werden können, die ihren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten.

Dabei ist jeder in der Region aufgerufen, aktiv an diesem Kooperationsprojekt teilzunehmen. Sind Sie Flächeneigentümer im Kellenberg und halten das Vorhaben für unterstützenswert oder möchten Sie sich an Pflanzaktionen vor Ort mit Rat und Tat beteiligen oder Exkursionen in den Kellenberg begleiten, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung aber auch über weitere Anregungen.

### **Danksagung**

Die Planung und Umsetzung dieses auf mehreren Ebenen angesiedelten Natur- und Artenschutzprojektes wäre in dieser Form nicht möglich ohne die wohlwollende Unterstützung vieler naturinteressierter Bürger/innen sowie lokaler und überregionaler Sponsoren. Die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz dankt daher allen Beteiligten für ihr Engagement im Kellenberg bei Melle, ganz besonders den folgenden Institutionen: der BürgerStiftung der Kreissparkasse Melle; der Haarmann Stiftung Umwelt und Natur, Osnabrück; der Hanns R. Neumann Stiftung, Hamburg; dem Landkreis Osnabrück; den Niedersächsischen Landesforsten, Ankum; der St.-Martini-Kirchengemeinde, Melle-Buer sowie den engagierten privaten Waldbesitzern vor Ort. Dank gebührt auch Herrn Bernhard Volmer, Osnabrück, für die freundliche Genehmigung, seine Schwarzspecht-Aufnahme hier verwenden zu dürfen.

Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON)  
Mühlenstraße 47  
49324 Melle  
www.son-net.de  
kontakt@son-net.de  
Tel.: 05422 / 9289328

### **Literatur**

DENZ, Olaf.: Rangliste der Brutvogelarten für die Verantwortlichkeit Deutschlands im Artenschutz. Vogelwelt 124 (2003). S. 1-16  
DREWS, Falko; TIEMEYER, Volker: Natürliche Dynamik – neue Wege im Naturschutz. Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land 2007. S. 193-196  
RICHARZ, Klaus; BEZZEL, Einhard; HORMANN, Martin: Taschenbuch für Vogelschutz. Wiebelsheim: Aula Verlag 2001